

LEITARTIKEL

Liebe Leserin,
lieber Leser!

«Uns ist ein Kind geboren»

Weihnachtszeit, Erstgeborenenzeit, Zeit des epochalen Einzelkinds: zu Bethlehem geboren, in Windeln gewickelt, der Friedensfürst, doch was für ein Kind! Vom Himmel geschneit. In einem inzwischen alten Taschenbuch schrieb die jüdische Philosophin Jeanne Hirsch, die jeder bevölkerungspolitischen Neigung ebenso unverdächtig ist wie der christlichen Messiasgewissheit, über dieses Einzelkind Jesus von Nazareth: «Dass man in der Welt Vertrauen haben und dass man für die Welt hoffen darf, ist vielleicht nirgends knapper und schöner ausgedrückt als in den Worten, mit denen die Weihnachtsoratorien die «Frohe Botschaft» verkünden: «Uns ist ein Kind geboren»..»

Die Familie ist es, die unserer Zeit not tut

Gefragt, was die jungen Menschen für ein echtes Bedürfnis haben, meint sie: «Ihr tiefstes und gewiss auch am weitesten verbreitetes Bedürfnis ist das Bedürfnis nach einem richtigen Vater, nach einer richtigen Mutter. Keine Kameraden, sondern Eltern. Ein richtiger Vater, eine richtige Mutter, deren Liebe und Schutz bedingungslos und deren Autorität unerschütterlich ist. Sie brauchen Lehrer oder zumindest einen Lehrer, dessen Wort wahr, dessen Fordern freundschaftlich und ohne Zorn, dessen Engagement ihnen gegenüber eindeutig und vorbehaltlos ist. Sie brauchen Erwachsene, Menschen, die allein durch ihre Präsenz zeigen, dass das Leben gelebt werden und einen Sinn haben kann.»

Kinderwunsch und Lebenslauf

Die meisten Menschen wollen Kinder. Das ist eine Binsenwahrheit. Heute geht es darum, die Bedeutung der Familie wie das Glück mit Kindern neu zu entdecken. Die Gefahr einer kindervergessenen Gesellschaft ist dann gebannt, wenn es uns gelingt, immer wieder «mit Kindern» zu leben, seien es die eigenen oder fremde, seien es Enkel oder Patenkinder. Die einzige Möglichkeit, über ihre tatsächlichen Licht- und Schattenverhältnisse des Lebens etwas für die Aufhellung der eigenen Vergangenheit tun zu können, ist nämlich die, in der Gegenwart so zu handeln, dass, wenn künftig auch diese Gegenwart Vergangenheit geworden sein wird, wir uns eben dieser jetzt noch zukünftigen Vergangenheit gern erinnern werden. Nach meiner Erfahrung ist dies dann der Fall, wenn wir Glück – und auch die Sorgen – einer Familie erleben, werden wir uns sicher gerne an die Anfänge dieser Zeit erinnern.



aus:
«Die Zeit»

Sie haderte mit ihrem Leben.

Gleichberechtigung ohne oder gegen das Kind muss misslingen. Das vaterlose und auch das geschwisterlose Kind verliert oft ein Stück Chancengleichheit. Bedingung für die Entfaltung von Persönlichkeiten von Eltern und Kindern ist also die Familie. Wer sich allein des Berufes wegen gegen ein Kind entscheidet, soll sorgfältig bedenken, ob er nicht da-

mit seiner Biografie einen weniger glücklichen Verlauf gibt. Die meisten Akademikerinnen schliessen zuerst ihr Studium ab und denken dann an Kinder als Lebensinhalt. In einer Zeitung stand: «Wenn Brigitte, 44, hört, wenn ihr Arbeitskollege, 10 Jahre jünger als sie und begeisterter Vater, von seinen Kindern erzählt, spürt sie jedes Mal einen Stich. Sie hat keine Kinder und heute ist es zu spät. Sie meint, es war schon sehr schwierig für mich, zu sehen, wie eine nach der anderen meiner Freundinnen schwanger wurde, Kinder hatte und sich durch die Babyphase kämpfte, die heute einen Mittelpunkt in ihrem Leben darstellt. Sie haderte mit ihrem Leben.»

Nicht kindervergessen leben!

Freiheitsfelder wie Religion, Kunst, Wissenschaft, Sport, oder Technik erschliessen sich den Kindern allein durch ihre Eltern. Die Mitverantwortung von Familie und Staat für das Kind äussert sich nicht nur im elterlichen und schulischen Erziehungsauftrag, sondern besonders in der rechtlichen und finanziellen Verantwortlichkeit von Staat und Gesellschaft für ihre gemeinsame Zukunft. Die Gesellschaft darf nicht weiter kindervergessen leben; sie hat eine Verantwortung zur Familie.

Friede den Menschen auf Erden

Dazu bieten die Familien die Lebensgemeinschaften, in denen elterliche Gewohnheit jugendlichem Erneuerungsdrang begegnet. Hier treffen erprobte Werte auf unbekümmerten Freiheitswillen, hier öffnet sich die Gebundenheit in Kultur und Gemeinschaft der nächsten Generation. Unsere Zukunft liegt in der Hand der Familie. Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind. Freuen wir uns darüber, es ist Weihnacht und wir dürfen hoffen, denn «uns ist ein Kind geboren».

Adulf Peter Goop

Adulf Peter Goop